

Zeltweger Pfarrblatt



Nr. 119, Sommer 2016



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter zeltweg.graz-seckau.at

Ohne GESTERN kein HEUTE, ohne HEUTE kein MORGEN

Warum wir, das Pfarrblattteam, diesen Inhalt gewählt haben, werden Sie weiter unten erfahren. Jubiläen laden immer dazu ein, einen Blick in die Geschichte, aber auch ins Heute zu werfen. Das wäre aber zu wenig, denn unsere Zukunft, auch die Zukunft von Kirche und Pfarre liegt eindeutig im Morgen. Unsere Zukunft, auch jene von Pfarre und Kirche im Allgemeinen, soll aber nicht nur in der Hand einiger weniger „da oben“ liegen, sondern Zukunft geht uns alle, die wir getauft sind, an.

Immer öfters merken und erfahren wir in unserem gesellschaftlichen Alltag, dass gewohnte Sicherheiten plötzlich wegbrechen und nicht mehr ersetzt werden. Statt dass wir dafür mit Kreativität und Begeisterung unsere eigenen Visionen und Ziele ein- und in die Tat umsetzen, reagieren wir mit Angst und Unsicherheit. Damit reduzieren wir uns von denkenden, geistbegabten und handlungsfähigen Persönlichkeiten auf eine anonyme, verschreckte und frustrierte Masse, die irgendwann auch leicht manipulierbar wird. Denn Angst lähmt und versetzt den Menschen in Lethargie und Erstarrung. „Die anderen sollen es besser machen...“, lautet dann unser Denken und Reden, ohne zu merken, dass uns „die

Anderen“ schon längst in der Hand haben. Denn die Geschichte der Menschheit lehrt uns, wie so etwas ausgeht, aber leider lernen wir kaum aus der Geschichte.

Schon Albert Einstein (1879 – 1955) sagte: „Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will.“ Deshalb soll in diesem Pfarrblatt auch von Visionen die Rede sein, von Zukunftsperspektiven, von Hoffnung und Zuversicht.

Die Pastorale Konstitution des II. Vatikanischen Konzils „Gaudium et Spes“ („Freude und Hoffnung“) hat die Ängste der Menschen aufgegriffen und eine Vision von Kirche geprägt, die zukunftsweisend ist. Ein großer Hoffnungsträger dieser „Sicht-

weise in Augenhöhe mit den Menschen“ ist Papst Franziskus, der unermüdlich eine Neubesinnung der Christen auf das Wesentliche einfordert. Auch in unserer Pfarre Zeltweg geschieht viel Zukunftsorientiertes, das wie ein Sauerteig zu wirken beginnt. Beginnen wir wieder – im Blick auf Jesus - von neuem zu denken, zu reden und zu handeln, dann wird der Geist Gottes mit uns sein und die Früchte werden nachhaltig.

Georg Hagemann



Foto: Sarah Knolly

250 Jahre – drei Feste – eine Stadt – ZELTWEG

vor 50 Jahren

Am **1. Jänner 1966** wurde Zeltweg zur Stadt erhoben. Die Stadterhebungsfeier fand am 18. September statt.

vor 90 Jahren

Am **5. April 1926** wurde Zeltweg zur *selbstständigen Pfarre* erhoben. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Zeltweger Gemeindegebiet Teil der Pfarre Lind.

vor 110 Jahren

Am **18. August 1906** wurde die *Zeltweger Stadtpfarrkirche* geweiht. Das im Neugotischen Stil gestaltete Gotteshaus wurde in den Jahren 1904 bis 1906 errichtet.

„Mein Kaplansjahr in Zeltweg“

von Ferdinand Kochauf

Zuallererst entbiete ich der jubilierenden Stadt- und Pfarrgemeinde in Zeltweg herzliche Glück- und Segensgrüße. Zumal ich mich mit Ihnen seit meines einjährigen Wirkens als Kaplan im Jahr 1971/72 sehr verbunden fühle.

Es war im Sommer 1971: Ich erhielt vom Bischöflichen Ordinariat das Anstellungsdekret, in welchem betont worden ist, in der Pfarrpastoral neue Wege zu suchen und dass die Pfarre Zeltweg als „TEAM- Pfarre“ geleitet werden soll.

Das Neue an diesem Pilot-Projekt: Der Stadtpfarrer *Josef Trasischnig* ist nach wie vor der hauptverantwortliche Leiter der Pfarre; die hauptamtlichen Mitarbeiter *Sr. Angelika Schmidt* als Pastoralassistentin und Kaplan *Ferdinand Kochauf* werden ihren spezifischen Auftrag in der Kinder- und Jugendpastoral, der Erstkommunion- und Firmungsvorbereitung sowie im Religionsunterricht haben. Und das alles in Absprache und Einvernehmen mit dem Pfarrer. Dabei gab es dann Spannungen. Der Pfarrer fühlte sich in seinem leitenden Aufgabenbereich eingeschränkt und lehnte uns beide ab. Nichtsdestotrotz: *Sr. Angelika* und ich taten ehrlich und fair, beseelt und begeistert von der Botschaft Jesu unsere Dienste.

Für mich kann ich behaupten: Dieses Kaplansjahr in Zeltweg war mein arbeitsintensivstes und eines der schönsten Priesterjahre. *Ich war gerne, sehr gerne in Zeltweg.*

Als KAJ-Gebietskaplan für die Dekanate Judenburg und Knittelfeld ist mir die Jugend stets ein besonderes Anliegen gewesen: Die lernenden und arbeitenden jungen Menschen sollten erfahren, dass sie von Gott eine Würde haben und mehr wert sind als alles Geld der Welt. Der Begründer der Katholischen Arbeiterjugend *Josef CARDIJN* hat dies gesagt: „Ihr jungen Arbeitnehmerinnen und Arbeiter seid nicht Maschinen, nicht Sklaven,



sondern ihr seid Söhne und Töchter Gottes.“ Und weiter sagt er: „Jede Jungarbeiterin und jeder Jungarbeiter ist mehr wert als alles Gold auf der Erde.“ Darin wollte ich Ermutiger und Begleiter für die Jugendlichen sein.

Diesen Weg sind mit uns die Jungschar- und Jugendführerinnen und Jugendführer sowie viele Erwachsene in der Pfarrgemeinde gegangen. Ich denke dabei an vierzehn Frauen und Männer, die erstmals in Zeltweg junge Menschen in Kleingruppen zum Empfang des Firmungssakramentes vorbereitet und ihnen viel Zeit und Zuneigung geschenkt haben und sie damit für Jesus und seine Botschaft begeistert haben.

Die Kinder- und Jugendgottesdienste waren Feste, bei denen sich alle wohlfühlten und bei denen sie Kraft bekamen für den Alltag – wie überhaupt alle Sonntagsmessfeiern sehr gut besucht waren.

Als gesellschaftliches Ereignis habe ich den KAJ-Ball im Pfarrsaal in bester Erinnerung.

Um die Freizeit für die Jugendlichen sinnvoll zu gestalten, gab es großes Bemühen; ich denke da an gemeinsame Wanderungen, sportliche Tätigkeiten und besonders an das einzigartige Zelt- und Ferienlager in der Oststeiermark.

Und weil über ein erlebtes Großereignis, sprich PGR-Wahl und die konstituierende Sitzung der Mantel des Vergessens liegt, komme ich zum Schluss: *Ich habe in Zeltweg so viel an Für- und Miteinander erlebt, so viele Beziehungen zwischen Gott und den Menschen sowie Beziehungen zwischen den Menschen untereinander.*

Dafür bin ich sehr dankbar und deshalb hat Zeltweg einen großen Platz in meinem Herzen!

„Glück auf!“



Meine gute Zeit in Zeltweg

Sr. Angelika Schmidt

Als ich nach einem Jahr in Holland heimkehrte, überraschte mich der Ruf: *“ab 1. September 1971 Schule und Pfarre in Zeltweg“*. Mit Kaplan Ferdinand Kochauf begann unsere Arbeit: für mich in der Mädchenhauptschule und im Kennenlernen dieser interessanten Pfarre Zeltweg.

Die Gegend um Zeltweg und die Stadt hat ein sehr kaltes Klima, aber viel warme Hände. Das war meine erste Erfahrung. Von Holland brachte ich viele neue Lieder mit, die Texte von Huub Osterhuis. Die Mädchen in der Schule sangen begeistert diese Lieder. Mit einigen sangesfreudigen Mädchen entstand eine „Scholagruppe“. Mit Psalmen und anderen Wechselgesängen gestalteten wir mit Kaplan Kochauf den Sonntagsgottesdienst, sehr schlicht und einfach. Nachher wurden Hände geschüttelt und Menschen kennen gelernt und Erfahrungen ausgetauscht.

Für die Firmlinge haben der Kaplan und ich gläubige Menschen gefunden, die bereit waren, die Jugendlichen in Firmstunden zu begleiten. Die Firmung war ein Höhepunkt! Begeistert sangen wir

diese neuen Lieder! Ich begleitete selbst auch eine Gruppe.

Diese Gegend um Zeltweg kannte ich sehr wenig. Eine Schülerin hat mich und ihre Schulfreundin eingeladen. Brot und Milch schmeckten uns gut. Die Nacht verbrachten wir am Heuboden. Am nächsten Tag gingen wir zu Fuß von Bretstein nach Zeltweg zurück: eine wunderbare Erfahrung!

Mit den Mädchen der 4. Hauptschule gestalteten wir im Hölltal ein Abschlusslager. Eine junge Mutter kochte für uns alle. Ihr Kleinkind ist auf seiner großen Kloschüssel in der großen Küche herumgefahren, das sehe ich heute noch in der Erinnerung. Es war ein schönes Lager für die Jugendlichen und mich.

Am Ende des Schuljahres 1971 / 1972 spürte der Herr Kaplan, dass sich die Pfarre spaltet in eine „Pfarrerpartei“ und in eine „Kaplan-Schwester-Partei“. Das wollten wir nicht. So nahmen wir traurig Abschied von der Pfarre Zeltweg. Es war ein Jahr guter Hoffnung.

Sr. Angelika Schmidt

Kirche ist nicht nur aus Stein, soll ein Haus aus Menschen sein.

Hannes Reisenhofer

Pfarre Zeltweg – *seit 34 Jahren meine neue Heimat*. Als gebürtiger Oststeirer 1982 unter Pfarrer Trasischnik im Pfarrhof herzlich aufgenommen.

Die Pfarre Zeltweg ist für mich eine lebendige Zelle im großen System der katholischen Kirche, einer Kirche, die oft starr und bewegungslos wirkt und der viele Menschen den Rücken gekehrt haben.

Kirche in Zeltweg erlebe ich als etwas Besonders. Alle meine Pfarrer waren immer für die Menschen von Zeltweg da und auch das momentane Prachtstück Gerhard Hatzmann zeichnet sich durch Offenheit, Kontaktfreudigkeit und Zugänglichkeit aus. Die Menschen spüren, hier ist einer, der den Geist Jesu lebt und weiter trägt.

Die Mitarbeiter unserer Pfarre sind Menschen, die sich den Problemen der Zeit stellen.

Sie erleben die Sorgen der Zeltweger um

Gesundheit, Beruf, Frieden, Familienkonflikte, finanzielle Absicherung, Alter, Pension usw.

Viele engagierte haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter helfen mit, diese Sorgen zu lindern: Caritas,

Seniorengeburtstag, Kleiderladen,... (in guter Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde).

Aber nicht nur existenzielle Sorgen beschäftigen die Menschen unserer Stadt: *die Frage nach Sinn, nach Spiritualität, Gemeinschaft ist bei vielen genauso gegenwärtig.*

Lebendige Eucharistiefiern, die auch immer mehr Menschen aus den umliegenden Pfarren anziehen, sind ein

spirituelles Angebot unserer Pfarre. Nicht nur für alte Menschen – auch Kinder und junge Familien schätzen die Gottesdienste in Zeltweg. Bibelrunden, Maiandachten und Vorträge des katholischen Bildungswerkes runden dieses Angebot ab.



Foto: W. Demmel

Was ich rund um Glaube & Religion denke

Isaak Freeman

Ehrlich gesagt weiß ich nicht, wieso ich mich firmen ließ. Ich bin mir auch ebenso wenig der Existenz eines Gottes sicher. Dennoch war die Firmung ein unglaublich schönes Erlebnis; unabhängig von Geschenken etc. Eine wunderschöne, liebevolle Vorbereitung meiner Firmgruppenleiterin überzeugte mich schlussendlich doch, trotz meines jugendlichen Atheismus, mich dem Heiligen Geist zu stellen. Und auch, wenn das Ganze unglaublich aufregend war, konnte ich nichts Besonderes verspüren - also wieder eine Glaubensfrage. Na toll. Also – was nun? Ich persönlich stehe noch immer zwischen den zwei Lagern; unschlüssig was nun ‚Realität oder Wunschdenken‘ oder was ‚richtig und falsch‘ ist. Doch wieso glauben wir überhaupt?

Geformt und weitergegeben von unzähligen Gesellschaften, reisten Religionen, so auch das Christentum, durch Jahrtausende menschlicher Geschichte und prägten diese dabei wie sonst kaum ein Gedankengut. Wie die Welt wohl aussehen würde, wenn Religionen nie entstanden wären? Hätte die Welt kein soweit entwickeltes Gedankengut wie heute? Oder wäre sie besser?

Nun gibt es Theorien wie von Sigmund Freud; welcher Religion als das Verlangen nach einem starken Vater beschreibt; aber ich denke, dass Religionen die Erklärungen frühzeitlicher Menschen für Phänomene in ihrer Umgebung sind, kombiniert mit unseren tiefen, menschlichen Wünschen. So mag man als ein menschliches Wesen eine mehr oder weniger große Angst vor dem Tod haben, obwohl dieser ganz „natürlich“ ist – dennoch ist der Glaube an ein Leben danach wie der seidene Faden der Hoffnung. Und tiefer, wahrer Glaube, ist eine wahrlich schöne Sache: Man hat ein unzerstörbares Vertrauen in eine übernatürliche Macht; welche am Ende jedem Gerechtigkeit bringen wird. Vor allem, wenn ein Mensch in schlechten Lebensbedingungen

lebt, und sich nicht sicher sein kann, ob er morgen genug zu essen hat, oder wenn er nach einem schweren Erlebnis eine geistige Stütze braucht, ist der

Glaube wie eine Hand aus dem Himmel, die einen nach oben zieht.

Möglicherweise ist der Glaube eine unglaublich wichtige und helfende Stütze für uns seelisch strapazierte Menschen.



Foto: privat

Man muss den Zweigen des Christentums, wie hier explizit der Katholischen Kirche, auch so manche guten Sachen anrechnen. Wie die Hilfe in Entwicklungsländern und auch die Lehre von moralisch „guten“ Prinzipien: *Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Bescheidenheit*. Die Bibel kann einen persönlich ansprechen; sie gibt Gedankenimpulse oder wird einfach schön gefunden. Die Kirche spendet Gemeinschaft und hilft einem mit tiefen, persönlichen Themen und Problemen. Aber dennoch finde ich sie allgemein sehr konservativ. Zum Beispiel ist das Zölibat eine Regel, welche vor Jahrtausenden Sinn gemacht haben mag – sollte aber ein Priester, als ein menschliches, fühlendes Wesen nicht genauso das Recht auf eine Beziehung mit einem anderen Menschen haben? Genauso die kirchliche Stellung zur Homosexualität; manchmal wird sie geduldet, manchmal nicht, aber sollte ein liebendes Paar zweier Lebewesen, unabhängig von Geschlecht, nicht immer das Recht auf Ehe bzw. zumindest auf Liebe haben?

Um in modernen Zeiten zu überleben, muss die Kirche sich aktualisieren. Ist das ‚Nicht-Wörtlich-Nehmen‘ der Bibel genug, oder ist manches gar wirklich falsch? Die Kirche muss auch lernen, eine Balance zwischen sich und der Wissenschaft zu finden, und zwischen dem, was *konservative und moderne Christen* wollen. Sie muss möglicherweise ihre Moral „verbessern“, mit dem höchsten Ziel, für andere da zu sein. Und sie muss dies auch umsetzen.

Isaak Freeman, frisch aus der Firm-Backstube

Wir werden geboren, wir werden
sterben – dazwischen liegt die Zeit.
Diese Zeit erfüllend zu gestalten
ist unsere Aufgabe
(Monika Minder)

„Geh den Weg nicht allein“- Firmung



Foto: privat

Mein Name ist Christina Walzl, ich bin 34 Jahre alt und habe eine Tochter Namens Laura. Ihrem Wunsch zur Folge und unter dem Motto „Geh den Weg nicht allein“ habe ich mich entschlossen eine Firmgruppe zu übernehmen und zu begleiten.

Die Gruppe bestand aus „6 Mädels“ und es war nicht immer so

einfach, Termine für die Gruppenstunden zu finden. Nachdem ich mich selbst und mit Hilfe von Pastoralassistentin Michaela Horn-Perner mit den einzelnen Themen auseinander gesetzt habe,

Unter dem Motto „Geh den Weg nicht allein“ wurden **51 Jugendliche** von den Firmbegleiterinnen und Firmbegleiter

Ilse Karner, Roland Leitner, Ivanka Sapljivi, Michaela Feyerl, Christina Walzl, Silvia Fruhmann, Karin Wilding, Alexandra Fessler, Daniela Malez, Petra Höggerl, Franz Höggerl und Manuela Klemen

auf das Sakrament der Heiligen Firmung vorbereitet.

Herzlichen Dank für Euer großes Herz und Engagement!

versuchte ich den Jugendlichen die Inhalte so gut wie möglich zu vermitteln.

Wir verbrachten miteinander lustige Gruppenstunden. Beginnend mit Adventkranz binden, eine amüsante „Frage Stunde“ mit unserem Herrn Pfarrer, gemeinsame Kirchenbesuche und viiiieeeln mehr, erlebten wir eine tolle Zeit.

Darüber hinaus sammelte jede Firmgruppe durch ein Projekt Geld für einen Guten Zweck. Mit Hilfe von Michaela Horn-Perner veranstalteten wir einen „Kuchen-Basar“.

Der gesamte Erlös aus diesen Projekten kam dem Sonderkindergarten „4 Jahresringe“ in Knittelfeld zu Gute, was mich besonders freut, da ich selbst Kindergartenpädagogin bin.

Für mich persönlich war es eine sehr schöne teils anstrengende Erfahrung, mit jungen Mädchen gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen...



Foto: Mitteregger

Dank an Gerhard Steinwider



Foto: W. Demmel

Es gibt vierzehn Nothelfer, *Gerhard Steinwider ist für unsere Pfarre Zeltweg der Fünfzehnte!* Es grenzt schon an ein kleines Wunder, dass Gerhard wirklich fast alles kann und beinahe zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Stelle ist. Nachdem er schon unter meinem Vorgänger, Pfarrer Mag. Ewald Pristavec, immer wieder ehrenamtlich tätig und seit nunmehr fünf Jahren geringfügig beschäftigt war, möchte Herr Steinwider etwas leiser treten. Es fällt uns schwer, ganz auf ihn und seine wertvolle Hilfe zu verzichten und freuen uns daher, dass er uns auch weiterhin hilft, wenn „Not am Mann“ ist.

Lieber Gerhard! Ein ganz großes **Vergelt's Gott für Deine Mitarbeit als „Mädchen für alles“** (offiziell: Hausmeister), vor allem aber für Dein selbständiges Mitdenken und Mitsorgen! Danke dafür, dass Du immer zur Stelle bist, wenn wir (praktische) Hilfe brauchen! Und Danke, dass du auch weiterhin bei uns und für die Pfarre Zeltweg da bist.

Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann

„Herrgottsbscheißerle“

(Schwäbische Maultaschen)

Heute hab ich einen „Ameisenhaufen“ in der Küche, es wurtelt nur so.

Mit tatkräftiger Unterstützung unserer lieben pastoralen Mitarbeiterin Sarah aus dem „Schwabenländle“ und ihren drei Mädels haben wir aufgeköcht. ☺

Für den Nudelteig:

1 kg Mehl mit 2 TL Salz, 8 Eiern und 10 EL Wasser gut verkneten.

Für die Fülle:

1 Pkg. Rahmspinat (ich hatte kleingeschnittene Zwitschergerl Spinat) mit 50 dag Faschiertem, 2 Eiern, 2 EL Brösel, 1 Zwiebel, 20 dag kleingeschnittenem Schwarzwälder Schinken, etwas Knödelbrot, sowie Gewürzen und Kräutern (Salz, Pfeffer, Liebstöckl, Majoran, Bohnenkraut, Petersilie) vermengen.

Und los geht's:

Den Teig in 3 bis 4 Stücke teilen und dünn ausrollen – am besten lässt man ihn durch die Nudelmaschine durch. Die Fülle mit 2 Teelöffel häufchenweise in Abständen auf die Hälfte vom Teig setzen, die andere Teighälfte darüber klappen und zwischen den Häufchen gut andrücken. Mit einem Teigradl in der Mitte vom angedrückten Teig „schneiden“, danach die Ränder nochmals gut andrücken.

Die Maultaschen in kochendes Salzwasser geben und ca. 10 Minuten kochen lassen – anschließend mit kaltem Wasser abspülen (sonst kleben sie zusammen) und danach auf ein Blech auflegen.

Fein schmecken sie in einer Rindssuppe oder in Butter und Kräuter angebraten, dazu einen grünen Salat – herrlich („schmaggofatz“ → schwäbisch ☺).

Gutes Gelingen wünschen Euch

Fabienne, Aurelia, Julia, Susanne und Sarah!

P. S.: Die Geschichte dazu...

Das Kloster Maulbronn, im gleichnamigen Baden- Württembergischen Ort, ist eine ehemalige Zisterzienserabtei. Damals, wie heute, wurde in der Fastenzeit kein Fleisch gegessen.

Doch was tut man, wenn man in der Fastenzeit Fleisch geschenkt bekommt und Mitte des 17. Jahrhunderts keinen Kühlschrank besitzt? Man wird erfinderisch. Und so packten die dort angesiedelten Mönche ihr Fleisch in einen Teigmantel – denn, wenn's der liebe Herrgott nicht sieht, ist es auch kein Fastenbrechen.

So entstand der Name Maultaschen oder wie der Schwabe sagt: Herrgottsbscheißerle ☺



Fotos: Sarah Knolly

Die Träume von gestern sind
die Hoffnungen von heute
und die Wirklichkeit von
morgen (Joy)

Erstkommunion 2016

Am Dreifaltigkeitssonntag, den 22. Mai 2016, empfangen 45 Kinder zum ersten Mal die Heilige Kommunion. Das Thema „Jesus, der gute Hirte“ wurde mit vielen kleinen Schafen in der Kirche und mit passenden Texten während des Gottesdienstes wunderschön verdeutlicht.

Und was brauchen 45 kleine Schafe, die sich auf so ein großes und wichtiges Fest vorbereiten? Sie brauchen einen guten Hirten...

Unsere guten Hirten waren 14 Tischmütter und 2 Tischväter, die sich mit viel Engagement und Liebe einsetzten, um mit den Kindern den bunten und interessanten Weg zur Erstkommunion zu gehen. Über vieles wurde gesprochen, einige Dinge erklärt, gesungen, gebastelt, Brot gebacken und Kerzen verziert. Bei jeder Gruppenstunde wurde Jesus in die Mitte geholt – denn wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da ist er mitten unter ihnen.

Aufgeregt und voller Freude marschierten die Kinder, unter der Begleitung der Werkskapelle, zur Kirche. Und so manches Kind staunte ob der vielen Menschen vor und in der Kirche. Und wie kann es auch anders sein: der Gottesdienst war spannend, lustig, interessant, ... und eigentlich fast zu schnell vorbei. So strahlten bei der anschließenden Jause im Pfarrsaal nicht nur die Kinderaugen weil sie „endlich“ das Heilige Brot zu sich nehmen durften, sondern auch die Augen der Tischväter und Tischmütter, die die Kinder auf diesem kleinen, aber doch so wichtigen, Wegstück begleiten durften. Und ich bin mir ganz sicher, dass es allen Tischmütter- und väter so geht wie mir:

meine kleine Schafherde hat einen festen Platz in meinem Herzen!

200. Eltern-Kind-Gruppe

der Steiermark ist in...

... Zeltweg! ☺

Gar nicht schlecht gestaunt haben wir, als wir erfahren haben, dass unsere Zeltweger Mutter-Kind-Gruppe die 200. der Steiermark ist. Umso größer war dann die Freude über den Besuch von *Ulrike Brantner* und *Gabriele Bäckemberger* vom Katholischen Bildungswerk am 17. Juni 2016. Extra zur Urkundenübergabe haben wir eine Sonderstunde für unsere Kleinsten eingeschoben, damit die kleinen Stars auch dabei sein können. Vielen Dank!

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ (Koh 3,1)
Unsere Spielzeit ist jeden **1. Mittwoch im Monat ab 9 Uhr im Pfarrhof Zeltweg.**

Nähere Informationen auf unserer Homepage oder bei Sarah Knolly 0676 87426584.



Foto: Walter Schindler

Kleines Kirchen ABC

160 Jahre Herz Jesu - Hochfest

Das Herz Jesu ist das Sinnbild und der Inbegriff der gottmenschlichen Liebe Jesu. Es ist Zeichen und Ausdruck des göttlichen Erbarmens. Immer der jeweils erste Freitag eines Monats ist der Herz-Jesu-Freitag. Am zweiten Freitag nach Fronleichnam bzw. am dritten Freitag nach Pfingsten (zwischen dem 29. Mai und 2. Juli) feiert die römisch-katholische Kirche das Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu.

Dieses Hochfest hat seinen biblischen Hintergrund im Johannesevangelium (Joh 19,34), wenn es sagt, dass die Seite Jesu am Kreuz mit einem Lanzenstich durchbohrt wurde.

Impulse zur Herz-Jesu-Verehrung kamen aus der deutschen Mystik des Spätmittelalters, beginnend frühes 13. Jahrhundert n. Chr., z.B. insbesondere von der französischen Nonne Margareta Maria Alacoque. Am 19. Juni 1675, in der Fronleichnamsoktav, erschien Jesus Christus der heiligen Margareta Maria Alacoque als sie vor dem Tabernakel kniete. Er zeigte ihr sein Herz und sagte: *"Sieh hier das Herz, das die Menschen so sehr liebt, ... darum verlange ich von dir, dass der erste Freitag nach der Fronleichnamsoktav ein besonderer Festtag zur Verehrung meines Herzens werde;... und ich verspreche dir, dass mein Herz diejenigen im reichsten Maße den Einfluss seiner Liebe fühlen lassen wird, die es verehren, und die sorgen, dass es auch von andern verehrt werde."*

Die Visionen der Margareta Maria Alacoque trugen ihr auf, sich für ein Herz-Jesu-Fest und für die Pflege der Herz-Jesu-Freitage einzusetzen. Knapp 100 Jahre später gestattete Papst Clemens XIII. ein solches Fest und Papst Pius IX. führte dieses Fest für die ganze Kirche verbindlich am 18. Mai 1856 – vor 160 Jahren - ein.

Michalea Horn-Perner



Über'n Zaun geschaut



Der Duft Christi ...

Anlässlich des „Jahres der Barmherzigkeit“ lud Papst Franziskus zum Herz-Jesu-Fest Priester aus der ganzen Welt zu einem Einkehrtag und zur gemeinsamen Messfeier nach Rom ein. Über 6000 Priester sind dieser Einladung gefolgt. Auch eine Gruppe aus unserer Diözese durfte bei diesem inspirierenden Ereignis dabei sein.

Wir hatten die Möglichkeit zu einem kleinen Rundgang in der römischen Altstadt und begannen ihn in der Kirche San Luigi die Francesi. Auch Papst Franziskus hatte diese Kirche sehr oft aufgesucht. Der damalige Kardinal Bergoglio wohnte, wenn er in Rom weilte, immer in der Nähe dieser Kirche und suchte sie dann auch immer auf, um ein Bild zu betrachten, das dort in einer Kapelle hängt: Caravaggios berühmte Darstellung der Berufung des Apostels Matthäus, die in eindrucksvoller und damals ganz neuartiger Hell-Dunkel-Malerei die Begegnung Jesu mit dem Zöllner Levi zeigt, der gerade noch mit dem Zählen der Münzen beschäftigt ist.

In einem Interview sagt Papst Franziskus darüber: „Dieser Finger Jesu, der auf Matthäus weist – so bin ich, so fühle ich mich, wie Matthäus.“ Im Jahr 1957, am Fest des Apostels Matthäus, hatte eine Beicht erfahrung sein Leben total verändert und zu seinem Entschluss geführt, Priester und Jesuit zu werden. Später erinnert er sich daran: „In dieser Beichte ist mir etwas Seltsames passiert. Ich weiß nicht, was es war, aber es hat mein Leben verändert. [...] Es war die Überraschung, das maßlose Erstaunen über eine wirkliche Begegnung. Ich merkte, dass ich von Gott



erwartet wurde. Das ist die religiöse Erfahrung: das Erstaunen darüber, jemandem zu begegnen, der dich erwartet.“

Am Abend dieses Tages waren wir zum Abendgebet in der Kirche Santa Maria in Trastevere, dem spirituellen Zentrum der Gemeinschaft von San Egidio, einer kirchlichen Laienorganisation, die sich besonders der Zuwendung um Arme und Notleidende annimmt. Cecilia, die uns dort empfing, um uns ein wenig über ihre Gemeinschaft zu erzählen, berichtete auch, dass sie den Papst nach Lesbos begleiten durfte und dass die zwölf Flüchtlinge, die er dort eingeladen hatte, mit ihm zu kommen, jetzt bei ihnen gegenüber der Kirche wohnten und von ihnen betreut würden.

Eine wunderbare Einstimmung für die geistlichen Meditationen des Papstes am folgenden Tag, die er selbst für uns mit folgenden Sätzen zusammenfasste: „Barmherzigkeit ist nicht nur eine Wesensart, sondern die Wesensart priesterlichen Seins. Es gibt keine andere Möglichkeit, Priester zu sein.“ Es war schön und berührend, in diesen Tagen dem Papst auf diese Weise so nahe kommen zu können und so für den eigenen Dienst gestärkt zu werden. *Alois Kölbl*

MixDur auf Tour!

Eine besondere Reise unternahm das Doppelquartett „MixDur“ gemeinsam mit unserem Stadtpfarrer Mag. Gerhard Hatzmann. Es ging *nach Hamburg!* Und wer uns kennt, weiß ganz genau dass auf dieser Reise das Lachen und der Spaß nicht zu kurz kamen.

Die brückenreichste Stadt Europas zeigte sich wittertechnisch von seiner schönsten Seite. (Wenn Engel reisen...) Zusätzlich zu all den „Muss-Sehenswürdigkeiten“ hatten wir auch die Möglichkeit einen Gottesdienst im St. Marien-Dom zu feiern bzw. musikalisch zu gestalten.



Foto: E. Breitfuß

Bereits in Hamburg wurden Pläne geschmiedet, wo denn die nächste Reise hingehen könnte. Wohin es auch gehen wird, der Spaß ist sicher ein ständiger Begleiter...

Erwin Breitfuß

Logikrätsel

$$\begin{array}{rcl}
 17 + 23 & = & \text{Hubschrauber} \\
 \text{Hubschrauber} - 15 & = & \text{Hubschrauber} \\
 \text{Hubschrauber} - \text{Hubschrauber} & = & \text{Hubschrauber} \\
 \text{Hubschrauber} + \text{Hubschrauber} + \text{Hubschrauber} & = & \text{Hubschrauber} \\
 \text{Hubschrauber} : \text{Hubschrauber} + \text{Hubschrauber} & = & \text{Hubschrauber} \\
 \text{Hubschrauber} + \text{Hubschrauber} + \text{Hubschrauber} & = & \square
 \end{array}$$

Lösung: 147

HUBERTUS

Die sonnigen Jahreszeiten genießen!



Verwöhnen Sie Ihren Gaumen mit leichten Gerichten, spritzigen Weinen und besonderen Eisgenüssen - und das alles im herrlichen Ambiente unserer beiden Gastgärten!

Hotel - Restaurant - Café - Catering HUBERTUSHOF
Bahnhofstr. 81, 8740 Zeltweg, Tel.: 03577/22315-0, www.hotelhubertushof.at



Nehmen Sie Platz - für eine erholsame Pause in einem unserer Gastgärten!

Foto: Hruby

PAX begleitet

Persönliche Betreuung, rund um die Uhr!
Individuelle Verabschiedung in würdigem Rahmen.

PAX Bestattung berät Sie in allen Angelegenheiten eines Trauerfalles und der Bestattungskosten-Vorsorge. Wir sind für Sie von 0 - 24 Uhr erreichbar. Auf Wunsch beraten wir Sie auch zu Hause in vertrauter Umgebung. Kostenloser Taxiservice von Zeltweg nach Knittelfeld.

Knittelfeld, Kärntner Straße 92, Tel: (03512) 47 000
Leoben, Waasenstraße 2, Tel: (03842/21 777

www.pax.at

Siegfried Madenberger

Bäckerei u. Konditorei & CO.KG.
Bahnhofstraße 38, 8740 Zeltweg
Tel. 03577/22337

Fil. Knittelfeld 03512/74337
Fil. Fohnsdorf 03573/6034

ES **BAU-WIFZACK**
Bauberatung, Organisation, Ausführung
von Klein- und Kleinstbaustellen

EDUARD SCHUSSER

A-8756 St.Georgen ob Judenburg 91

Handy: 0664 / 20 70 556

E-Mail: eduard.schusser@aon.at

Katholischer JugendTreff

Nach ein paar Planungsstunden, fleißigem Vorbereiten und noch fleißigerem Arbeiten ist es endlich so weit: der Jugendraum für unseren Katholischen JugendTreff ist fertig!

Und das Ergebnis kann sich durchaus sehen lassen: aus einem finsternen und kalten Raum wurde ein heller und freundlicher Ort für diverse Jugendstunden.

Dies alles wäre aber nicht möglich gewesen, hätten SIE uns nicht so großzügig unterstützt!



Ein HERZLICHES DANKESCHÖN an unsere Sponsoren:

- | | | |
|-------------------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| - Raiffeisenbank Aichfeld eGen | - Volksbank | - Voestalpine VAE GmbH |
| - MRast | - Kaltenegger Bau | - Fritz Mayer Transporte |
| - Steiermärkische Sparkasse | - Sandvik | - Elektro Köffel |
| - Mondi Coating Zeltweg GmbH | - Mondi Bags Austria GmbH | - Mondi Styria GmbH |
| - Gartenland Miedl | - HubertusHof | - PW Autobedarf |
| - Autoaufbereitung Steinberger | - Claudia & Hansi Sattler | - Karin und Rupert Moser |
| - Bianca Lippold & Daniel Schmedler | - Alexandra Schlager | - Elli & Gerhard Steinwider |
| - Marc Ditzinger | - Roland Leitner | - Gaby & Manfred Müller |
| - Norbert Janka | - Hansi Knolly | - Hannes Horn |
| - Michaela Feyerl | - Susanne Strugger | - Waltraud Mayer |
| - Anni Beer | - Karli Mießbacher | |

Ebenso möchten wir uns herzlich bei unserem Herrn Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann bedanken – danke, dass DU für uns immer ein offenes Ohr hast!

Mit vielen lieben Grüßen von den

Jugendlichen des Katholischen JugendTreffs, sowie vom Betreuersteam

Katholische Jungschar



Fotos: Sarah Knolly

*Spielen... Toben... Lachen... Naschen... Basteln...
Spaß haben... Miteinander Zeit verbringen...
Kleine Ausflüge... Gemeinsam backen...
Singen... Gottesdienst gestalten... Malen...
Palmbuschen binden...*

So eine Jungscharstunde ist nie langweilig! Wir freuen uns jedes Mal, wenn wir mit Euch gemeinsam einen Samstagnachmittag verbringen können!

Wir starten wieder nach der Sommerpause am **Samstag, 17. September 2016 von 15 bis 17 Uhr** – vielleicht hast DU ja Lust und kommst auch?!

Liebe Grüße von Sarah, Silvia und Elisabeth

Jungscharstunden
immer am 3. Samstag im Monat
von 15 – 17 Uhr
im Pfarrhof in Zeltweg

*Die Kinder von gestern sind
die Jugend von heute und
die Alten von morgen.
(Ekk1ken)*

Pfarrkalender

Regelmäßige Gottesdienste:

Samstag	Die Vorabendmesse entfällt in den Sommerferien!
Sonntag	Hl. Messe 09.00 Uhr Die Familienmesse entfällt in den Sommerferien!

Für die Wochentage in den Schulferien beachten Sie bitte den Aushang im Schaukasten!

Besondere Termine und Gottesdienste:

Juli

Samstag	10.07.	09.00 Uhr	Festmesse „50 Jahre Stadt Zeltweg“ mit dem Singkreis
Donnerstag	14.07.	14.00 Uhr	Seniorengeburtstag
Sonntag	31.07.	07.00 Uhr 09.00 Uhr	Pfarrfahrt zum Jakobifest (Soboth) Zeltweg: Hl. Messe mit Pfr. Josef Fötsch

August

Freitag	05.08.	09.00 Uhr	Krankenkommunionen Hl. Pforte der Barmherzigkeit
		17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung u. Beichtgelegenheit
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen mit Pfr. Martin Trummel (Judenburg)
Montag	15.08.	09.00 Uhr	Mariä Aufnahme in den Himmel Hochamt mit Kräutersegnung
		11.00 Uhr	Wallfahrermesse in Maria Buch
Donnerstag	18.08.	18.30 Uhr	Jahrestag der Kirchweihe 18.8.1906 Festgottesdienst

September

Freitag	02.09.	09.30 Uhr	Krankenkommunionen Hl. Pforte der Barmherzigkeit
		17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
		18.30 Uhr	Hl. Messe mit Eucharistischem Segen mit Mag. Alois Kölbl (Graz)
Mittwoch	14.09.	18.30 Uhr	Fest Kreuzerhöhung Hl. Messe
Donnerstag	15.09.	18.30 Uhr	Fest Schmerzen Mariens Hl. Messe
Samstag	24.09.	18.30 Uhr	Festgottesdienst für Ehe-Jubelpaare musikalische Gestaltung: Singkreis anschl. Empfang im Pfarrsaal
Freitag	30.09.	16.00 Uhr 18.30 Uhr	Pfarranbetungstag Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit Hl. Messe mit Eucharistischem Segen mit Pfarrer Mag. Gerhard Hatzmann musikalische Gestaltung: Singkreis

Oktober

Sonntag	02.10.	09.00 Uhr	ERNTE-DANKFEST in FARRACH im Hof der Fam. Kaltenecker mit der Werkskapelle anschl. Frühschoppen 10.30 Uhr Wort-Gottes-Feier in der Pfarrkirche
---------	--------	-----------	--

Feier der Jubelpaare

Samstag, 24. September 2016 um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche
Alle Ehepaare, die heuer vor 25, 50 oder 60 Jahren kirchlich geheiratet haben, sind zu dieser Feier sehr herzlich eingeladen. Der Singkreis unserer Pfarre wird den Dankgottesdienst mitgestalten. Anschließend wird im Pfarrheim weiter gefeiert. Bitte melden Sie sich, wenn Sie versehentlich keine Einladung erhalten haben.

NOTRUF DER
TELEFONSEELSORGE 142
anonym und kostenlos

Parteienverkehr

Pfarrkanzlei, Friedhofsverwaltung

Geänderte Kanzleizeiten

in den Ferien:

13. Juli – 12. September

Mittwoch und Freitag

09.00 Uhr – 12.00 Uhr

Größingstr. 21, 8740 Zeltweg

Tel.: 03577/22479, Fax: DW 18

e-mail: zeltweg@graz-seckau.at

Hl. Messen im Generationenpark

1. Hl. Messe nach den Sommerferien

Freitag, 16. September

um 15.00 Uhr

Katholische Frauen Zeltweg

Frauentreff:

Dienstag, 6. September

Dienstag, 4. Oktober

um 19.15 Uhr

Pfarnachmittag

Donnerstag, 6. Oktober

14.00 Uhr im Pfarrheim

Jungcharstunde:

Samstag, 17.9., 15.10., 19.11.

jeweils 15.00 Uhr

Mutter-Kind-Gruppe

Mittwoch, 14.9., 5.10., 2.11.

jeweils 09.00 Uhr

Nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe des Pfarrblatts
erscheint in Kalenderwoche
39 / 2016.

Katholische Kirche im Internet

www.graz-seckau.at
zeltweg.graz-seckau.at

Impressum

Medieninhaber: Pfarre Zeltweg
Herausgeber: Mag. Gerhard Hatzmann
Adresse des Medieninhabers,
Herausgebers und der Redaktion:
Größingstraße 21, 8740 Zeltweg
Hersteller: Gutenberghaus, Knittelfeld